

Rekord-Auftrag für Airbus



Der zahlenmäßig bisher größte Auftrag für den europäischen Flugzeugbauer Airbus ist unter Dach und Fach. Die indische Fluglinie Indigo bestätigte ihre Bestellung von 250 Passagiermaschinen vom Typ A320neo – und davon profitiert auch der Bremer Standort, wo unter anderem die Landeklappen gefertigt werden. FOTO: DPA

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 15

Flüchtlingsunterkunft als Geschäftsmodell

Neuer Markt für Investoren, Vermieter und Makler / Bremer Sozialbehörde: Zahlen keine Wucherpreise

VON RALF MICHEL

Bremen. Mit der rasant steigenden Zahl der Flüchtlinge wächst der Markt für diejenigen, die damit Geld verdienen wollen. In Bremen stehen laut Sozialbehörde momentan 956 Plätze in Notunterkünften zur Verfügung, bis Ende September soll diese Zahl auf 1728 steigen. Engpässe bei der Ausstattung oder deutliche Kostenanstiege habe es dabei nicht gegeben, sagt Behördensprecher David Lukaßen. „Aber von Preissteigerungen ist auszugehen. Es wird immer teurer.“

Bundesweit explodieren die Kosten für die Versorgung von Flüchtlingen. Die 16 Bundesländer rechnen damit, dafür in diesem Jahr rund fünf Milliarden Euro auszugeben. In Bremen geht man von rund 12.000 Euro im Jahr pro Kopf bei Erwachsenen und Familien aus, bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen liegt die Summe fast viermal so hoch. Bis Ende Juli hat das Land Bremen 2922 Flüchtlinge aufgenommen, die Stadt Bremen außerdem

noch 701 unbegleitete Jugendliche. In der Stadt Bremen verfügen die Zentrale Aufnahme- und die Übergangswohnheime über 2384 Plätze für Erwachsene und Familien. Hinzu kommen die 1728 Plätze in Notunterkünften, davon laut Sozialbehörde rund 1000 in Zelten. Vergleichsweise hoch ist in Bremen die Zahl der Flüchtlinge, die in Wohnungen untergebracht wurden. 2014 waren dies 966, in diesem Jahr bis Ende Juni weitere 866.

Genau hier tun sich lukrative Geschäftsmöglichkeiten für Investoren, Vermieter und Makler auf. Die Unterbringung von Flüchtlingen hat sich zum Geschäftsmodell entwickelt. Besonders gewinnbringend bei der Vermietung sind Pauschalen pro Flüchtling und Tag. Doch in Bremen gebe es das Modell „Kosten pro Matratze“ nicht, betont Behördensprecher Lukaßen. Bei Wohnungen würden fixe Quadratmeterpreise für die Miete zugrunde gelegt. Die orientieren sich an den sogenannten KdU-Richtlinien (Kosten der Unterkunft). Die liegen beispielsweise für eine 85 Quadratmeter große Wohnung, die von vier Personen bewohnt wird, derzeit bei 620 Euro Kaltmiete. „Was deutlich darüber liegt, kommt

für uns nicht in Betracht.“ Allerdings, räumt Lukaßen ein, werde dieser Index ständig an das allgemeine Mietniveau angepasst. „Wenn die Kurve insgesamt beim Wohnungsmarkt in Bremen steigt, steigen natürlich auch für uns die Kosten.“

Ähnlich verhalte es sich bei Unterkünften wie Hotels, Pensionen oder Jugendherbergen. Auch hier liege der Fokus auf marktüblichen Preisen. „Wucherpreise zahlen wir nicht.“ In der Regel würden monatliche Zahlungen vereinbart, gelegentlich auch Tagessätze.

Feststellbar sei darüber hinaus das Wachsen eines neuen Marktes für Investoren, die sich engagieren, sowohl mit Umbauten bestehender Gebäude als auch mit Neubauten. Beispiele sind die Nutzung des geplanten „Porthotels“, des ehemaligen Hauptzollamts und des Hostels „Zollhaus“ in Walle oder auch die „Höfe“ im Viertel. „Seriösen Angeboten gehen wir nach, und wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, können wir auch ins Geschäft kommen.“

Makler werden bei der Suche nach Unterkünften in Bremen nicht beauftragt. „Im Einzelfall treten Makler an uns heran und übermitteln Angebote“, sagt Lukaßen.

„Dann verhandeln wir auch mit ihnen.“ Immobilien Bremen habe in der Vergangenheit außerdem sogenannte Marktfragen durchgeführt, die sich dann auch an Makler gerichtet hätten. Dass die Kosten für die Unterbringung von Flüchtlingen weiter steigen werden, liegt für den Behördensprecher aber auf der Hand. Einfache Lösungen gebe es in Bremen nicht mehr, alles Weitere bestimme der Markt über Angebot und Nachfrage.

Ein Beispiel dafür sind die auch in Bremen zum Einsatz gekommenen Wohncontainer. Nach denen ist die Nachfrage inzwischen so groß, dass die Vorlaufzeit zwischen Auftrag und Aufstellung der Mobilbauten von zwei auf acht bis neun Monate gestiegen ist, berichtet Tobias Kister vom Bremer Architekturbüro Feldschnieders und Kister. Um dem Bedarf nachkommen zu können, werde in den Herstellerfirmen inzwischen im Drei-Schicht-Betrieb rund um die Uhr gearbeitet. Dies allein sorgte für entsprechende Preiserhöhungen. In den vergangenen einhalb Jahren hätten die sich allerdings im Rahmen der normalen Teuerungsrate im Bereich von fünf Prozent bewegt. **Kommentar Seite 2**

Bombenterror in Bangkok

Bangkok. Bei einer gewaltigen Bombenexplosion sind in der thailändischen Hauptstadt Bangkok mindestens 19 Menschen getötet worden. Der Sprengsatz detonierte am Montagabend (Ortszeit) wenige Meter vom Erawan-Schrein entfernt an einer belebten Kreuzung in einem Touristengebiet und riss einen Krater in die Straße. Rund 80 Menschen wurden dabei verletzt. Unter den Opfern sei „eine bedeutende Zahl an Ausländern“, erklärte ein Polizeisprecher. Konkrete Hinweise auf deutsche Opfer lagen bis zum Andruck dieser Ausgabe nicht vor. Das Auswärtige Amt in Berlin aktualisierte am Abend seine Reise- und Sicherheitshinweise für Thailand und rief Touristen zu verstärkter Wachsamkeit auf.

Die thailändische Polizei geht von einem Anschlag aus. Man habe in der Umgebung einen weiteren Sprengsatz gefunden und entschärft, sagte der Sprecher. Die umliegenden Einkaufszentren der Millionenmetropole wurden geräumt. Hunderte Polizisten durchsuchten die Umgebung nach weiteren Bomben. Ein Bekennerschreiben lag zunächst nicht vor. Im Süden des buddhistischen Landes kämpfen muslimische Aufständische gegen die Zentralregierung in Bangkok, und es kommt regelmäßig zu Anschlägen. Bislang blieb der Konflikt aber auf die dortige Region beschränkt. Die Gesellschaft ist politisch tief gespalten. In Thailand regiert seit einem Militärputsch im Mai 2014 eine Junta mit Prayuth Chan-ocha an der Spitze. **Bericht Seite 4**

BREMEN

Familie May braucht einen Fußboden

8

Im Mai 2016 soll es fertig sein, das neue Zuhause der Familie May im Wohnpark Oberneuland. Wir begleiten die Mays bei ihrem Großvorhaben vom Rohbau bis zum Einzug – und helfen bei der Parkett-Wahl.

DER NORDEN

Vater von Mordopfer klagt auf Schmerzensgeld

14

Der ungesühnte Mord an der 17-jährigen Frederike ist strafrechtlich abgeschlossen. Frederikes Vater will den freigesprochenen Tatverdächtigen nun mit einer Schmerzensgeldklage dazu bewegen, sich zu äußern.

KULTUR

Ohren auf für Hörbücher

19

Die Deutschen kaufen immer mehr Hörbücher, auch die Ausleihzahlen der Bibliotheken steigen. Die Sommer-Hits: Die „Känguru“-Reihe von Marc-Uwe Kling, Krimis und der Dauer-Bestseller „Die drei ???“.

VERMISCHTES

Oscar Pistorius verlässt Gefängnis

5

Der beinamputierte Sprinter Oscar Pistorius kommt am Freitag nach zehn Monaten aus dem Gefängnis Kgosi Mampuru II in Pretoria frei. Seinen Hausarrest wird er in der Luxusvilla seines Onkels verbringen, doch diese Freiheit könnte von kurzer Dauer sein. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil vom Oktober vergangenen Jahres Berufung eingelegt.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	12, 22	Rätsel & Roman	27
Fernsehen	25	Tipps & Termine	10
Lesermeinung	13	Verbraucher	18

Reförmchen oder Risiko



Silke Hellwig über den Wandel der CDU

Es ist selten etwas dagegen einzuwenden, wenn jemand meint, sich weiterentwickeln zu müssen. Das gilt auch für Parteien. Und verändern müssen sie sich, so viel steht fest, denn sie schrumpfen eher als dass sie wachsen. Die CDU will „jünger, moderner und weiblicher“ werden. Im Umkehrschluss heißt das, dass sie derzeit – zumindest in Teilen – älter, konservativer und männlicher ist. Das klingt nicht gerade nach einem Werbeslogan, gehört aber zu dem Profil, das bisher allernäher Wähler gebunden hat. Und überhaupt: Was ist das eigentlich – modern? Eine „CDUplus“-App und das Zwitschern von Kommentaren vom Sofa aus in CDU-Veranstaltungen hinein?

Was die CDU auf Bundesebene anstrebt, proklamiert sie in Bremen schon lange. Nach jeder Wahl, bei der ihr Stimmen abhandenkamen, also konstant von 1999 bis 2011, nahm sie sich vor, sich zu öffnen, jünger, internationaler, attraktiver und weiblicher zu werden. Man kann sagen, dass Lencke Steiner personifiziert, was der CDU vorschwebt. Nur: Steiner ist als Liberale schlicht nicht zu haben. Also kürte die „moderne Großstadtpartei“ Elisabeth Motschmann zur Spitzenkandidatin und gewann im Mai erstmals wieder Prozentpunkte hinzu. Das könnte der bremischen Union zu denken geben.

Nun ist nicht alles schlecht an der geplanten Reform: Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Mitglieder sollen gestärkt werden. Dazu ist es höchste Zeit, mag man ketzerisch anmerken, weil ihre Zahl die der zu verborgenden Funktionen noch übersteigt. Doch das gilt bekanntlich auch für andere Parteien. Ansonsten will die CDU – wie alle Parteien – für sich werben, für sich gewinnen und für sich begeistern. Irgendwie. Im Dezember soll der Bundesparteitag verabschieden, worum sich die Partei im Grunde schon lange bemüht. Selbst wenn jetzt richtig Ernst gemacht werden soll – im Laufe des Wandlungsprozesses werden alte Mitglieder und Wähler ihre politische Heimat verlieren, neue sich in ihr noch nicht wohl fühlen. Will sich die CDU tatsächlich umkrempeln, riskiert sie viel. „Meine CDU 2017“ mag zwar nicht mehr halten, was sie einst versprochen hat, aber sie darf auch nichts versprechen, was sie nicht halten kann. **Bericht Seite 4 silke.hellwig@weser-kurier.de**

KOPF DES TAGES

Andreas Rettig



Als Geschäftsführer der Deutschen Fußball Liga (DFL) hatte Andreas Rettig im Vorjahr noch gedroht, etwaige Gebührenbescheide der Stadt Bremen wegen Polizeieinsätzen bei Bundesligaspielen direkt an Werder Bremen weiterzuleiten. Inzwischen weiß man: Es gibt diese Gebührenbescheide, aber es gibt Andreas Rettig bei der DFL nicht mehr. Er hat seinen Job gekündigt und kehrt in einen Klub zurück. An diesem Dienstag, mittags um 12 Uhr am Millertor-Stadion, wird der 52-Jährige als neuer kaufmännischer Geschäftsführer des Zweitligisten FC St. Pauli vorgestellt. Bis 2012 war Rettig Manager beim FC Augsburg – und hatte den Verein 2011 in die erste Liga geführt. Ein gutes Omen für St. Pauli?

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
19°	14°	80%

Weiterhin regnerisch
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 301309